

# „Und grüßen Sie mir München!“

St. Isidor- und Notburga-Bruderschaft fuhr nach Madrid zur Feier des Stadtpatrons Isidor

Eine Abordnung der St. Isidor- und Notburga-Bruderschaft aus München besuchte die „Königliche Erzbruderschaft San Isidro“ anlässlich der Festwoche des Madrider Stadtpatrons Sankt Isidor Mitte Mai. Die Gruppe mit Vorstandmitglied Klaus Reindl wurde von ihren spanischen Mitschwestern- und Brüdern außerordentlich herzlich aufgenommen und durfte mit der eigenen Bruderschaftsfahne vor den großen Figuren des San Isidor und seiner Ehefrau, der Santa Maria de la Cabeza, in der imposanten Stadtprozession mitziehen. Dichtgedrängt säumten viele tausende Gläubige den Prozessionsweg, was manchen an die großen Münchner Stadtprozessionen in den Nachkriegsjahren erinnerte. Nach einem feierlichen Pontifikalamt in der eindrucksvollen königlichen San Isidro-Kathedrale (mit den Sarkophagen der beiden Heiligen) wurde die Münchner Delegation anschließend vom Madrider Erzbischof und Vorsitzenden der spanischen Bischofskonferenz, Kardinal Antonio Maria Rouco Varela, persönlich begrüßt.

Gut gelaunt, in fließendem Deutsch, erzählte Varela über seine „schöne Münchner Studienzeit“ (unter anderem bei Romano Guardini) und seine Promotion in den 60-er Jahren.

Während seiner Studien half er als Subsidiar in der Pfarrei St. Raphael aus. Von 1966-1969 war er Dozent an der Ludwig-Maximilians-Universität. „Grüßen Sie von mir ganz herzlich Ihr schönes München und Ihre Freunde im „Alten Peter“, und in den anderen Pfarreien.“ Gern würde er im Monat August einmal wieder das Erzbistum München-Freising besuchen, wenn es nur seine Verpflichtungen und sein hohes Alter erlauben würden. Unter Mitgabe von gesegneten Erinnerungsstücken und Medaillen entließ der Kardinal die Münchner Pilgergruppe mit seinem Segen und mit deren Versprechen, im nächsten Jahr mit einer größeren Gruppe aus Bayern wiederzukommen und dabei die „leckeren Weißwürste und Brezn“ nicht zu vergessen.

Eine Besichtigungstour mit Besuch der Kathedralen, zahlreicher wertvoller Kirchen und des Königspalastes rundete die attraktive 4-tägige Pilgerreise ab.

Die St. Isidor- u. Notburga-Bruderschaft in München gilt als eine der ältesten Laienbruderschaften in Deutschland, sie verfügt noch über circa 100 Mitglieder. Sie trifft sich regelmäßig zu Gottesdiensten, Andachten, Ausflügen, Prozessionen und Veranstaltungen. 1426 wurde sie als Gebets- und Hilfsgemeinschaft in christ-



Die Münchner Abordnung mit ihrer Bruderschaftsfahne bei der Prozession in den Straßen von Spaniens Hauptstadt Madrid. Auf dem Bild links Vorstandmitglied Klaus Reindl. Foto: privat

licher Nächstenliebe für die Berufsstände der Dienstboten und Arbeiter gegründet. Auch in der Gegenwart will sie sich den aktuellen sozialen Herausforderungen stellen.

Vor dem Hintergrund der großen Jugendarbeitslosigkeit in Südeuropa sollen zukünftig über das große Netz der San-Isidro-Congregación in Madrid Kontakte zu jungen arbeitslosen Christen in Spanien aufgebaut werden, die nach ihrer Ausbildung/ Studium einen Berufseinstieg bei katholischen und sozialen Einrichtungen in Deutschland auf dem Sektor der Pflegeberufe und Informatiker suchen. Hierzu ist jede aktive Mitarbeit und Hilfe von neuen Mitgliedern und engagierten Christen in der Münchner Bruderschaft willkommen.

Im kommenden Jahr ist wieder eine Wallfahrtsreise zum heiligen Isidor nach Madrid geplant, dazu wollen die Münchner weitere interessierte Mitglieder der noch aktiven Isidori-Vereine in Bayern zur Teilnahme motivieren.

Edgar Horn

**Mehr Informationen zur St. Isidor- und Notburga-Bruderschaft München:**  
Georg-Hager-Straße 48,  
81369 München,  
Telefon 089/7809721,  
E-Mail: kongregation@  
isidori-muenchen.de;  
www.isidori-muenchen.de

## Konstante Ansprechpartner

Versammlung der Pfarrsekretärinnen im Erzbistum in Münchner Pfarrei Mariahilf

MÜNCHEN. Zu seiner Mitgliederversammlung hatte der Berufsverband der Pfarrsekretärinnen und -sekretäre traditionell in die Pfarrei Maria Hilf in der Münchner Au eingeladen. Viele der rund 680 Mitglieder waren gekommen. Der

erster Referent des Tages war Matthias Pollok, Hauptabteilungsleiter für „Personalentwicklung“ im Ordina-

riat. Sein Vortrag lautete: „Stabilität im Wandel – was stärkt meine Berufszufriedenheit“.

Festzustellen sei ein immer höher werdender Verwaltungsaufwand, der auch in der katholische Kirche nicht halt macht. Durch Struktur-reformen im Ordinariat und in den Seelsorgeeinheiten sind die Beschäftigten im Pfarrbüro einem ständigen

Wandel ausgesetzt. Oft sind sie die einzigen „konstanten“ Ansprechpartner vor Ort und sind maßgeblich vom immerwährenden Wandel betroffen. Wichtig sei es, die eigene Rolle während des Wandlungsprozesses zu bestimmen und einzuordnen.

Die erste Vorsitzende Monika Demmel berichtete von vielen Vorstandssitzungen, Treffen, Klausurtagen

und Gesprächskreisen, bei denen der Verband das „Alltagsgeschäft“ organisierte und reflektierte oder sich bei wichtigen Themen im Ordinariat, wie den Stellenbeschreibungen, fachlich einbrachte. Das jährliche Treffen der Dekanatssprecherinnen und -sprecher ist für heuer am 19. Oktober in St. Heinrich in München-Sendling geplant.

Das zweite große Thema des Tages waren die neuen Stellenbeschreibungen für die Beschäftigten im Pfarrbüro, welche nach den Pfingstferien im Intranet ARBEO der Erzdiözese abrufbar sind. Als Referent war Thomas Fendel, Abteilungsleiter im Ordinariat, zu Gast. Er versuchte den Anwesenden die Neuerungen näher zu erläutern. *md*